

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
24 (1898)**

14.1.1898 (No. 11)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089907)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 11. Freitag, den 14. Januar 1898. 24. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 11. Jan. Der Kaiser sandte dem Professor v. Gsmarck zu seinem 75jährigen Geburtstag einen telegraphischen Glückwunsch, der nach der „Kieler Bzt.“ lautete: „Wünsche Sie der Wissenschaft, insbesondere der Chirurgie, die Ihnen so viel verdankt, zum Segen der Menschheit noch lange erhalten bleiben!“

Zur gestrigen Frühstücksstafel im Neuen Palais war der Oberpräsident der Provinz Hannover, Graf Stolberg-Wernigerode, zur Abendstafel der Staatsminister v. Bülow eingeladen. — Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte mit allen gegen sechs Stimmen die Erhöhung des Gehaltes des Reichskanzlers von 54 000 auf 100 000 Mk.

Berlin, 11. Jan. Die Konferenzen des Staatssekretärs von Pöbelski mit Vertretern der Dresdener Handels- und Gewerbeämter, sowie mit österreichischen Funktionären wegen Herstellung der Fernsprechverbindung von Dresden und der sächsischen Lausitz mit Nordböhmen führten zur Sicherung der Verbindung, die schon im Frühjahr eröffnet werden kann; die Gesprächsgebühr wird auf 1 Mk. zwischen Dresden und den nordböhmerischen Industriestädten normirt werden.

Die „Nationalalliberale Korresp.“ schreibt: Herr v. Bennigsen wird gegen Ende Januar in Berlin eintreffen, um an den parlamentarischen Arbeiten teilzunehmen.

Das Herrenhaus erledigte zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten und überließ dem Gesetzentwurf über das debattelose den Gesetzentwurf über das Ankerrecht und nach längerer Debatte auch den Antrag des Herzogs von Ratibor, betr. Verhütung von Hochwasserkatastrophen in Schlesien und Brandenburg, je einer besonderen Kommission von 15 Mitgliedern. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein verwies dem Antrag gegenüber auf die Thronrede, welche den Willen bekunde, gründlich und rasch zu helfen.

Der Reichstag setzte die erste Berathung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Straf- und zur Zivilprozessordnung fort. Es sprachen die Abgg. von Buchta (konf.), Trimborn (Zentr.) und Benzmann (frei. Volksp.), sowie Staatssekretär Nieberding. Morgen: lex Heinze.

Es liegt in der Absicht, zu der Kaiserl. Verordnung vom 9. Mai 1897 über die Verhütung des Zusammenstoßes der Schiffe auf See eine Zusatzverordnung zu erlassen, in welcher die Abblendung der Seitenlichter an den Schiffen geregelt wird. Von der deutschen Seemarine sind schon seit längerer Zeit Versuche in dieser Richtung angestellt. Darauf ist durch eine unter Theilnahme der deutschen Seemarine und des Germanischen Lloyd zusammengetretene technische Kommission der Entwurf zu einer solchen Zusatzverordnung aufgestellt. Die Einrichtung der Laternen selbst soll durch eine besondere Ausführungsanweisung geregelt werden. Die in Aussicht genommenen Bestimmungen weichen in einzelnen Punkten von den gleichartigen britischen ab, und es ist deshalb regierungsseitig in Erwägung genommen, ob nicht mit der großbritannischen Regierung Vorzüge zu treffen wäre, daß die beiderseitigen Schiffe bezüglich der Abblendung und Einrichtung der Laternen in den Hoheitsgewässern des anderen Theiles keinen Weiterungen ausgesetzt werden, wenn sie die Vorschriften des eigenen Landes erfüllen. Gegebenenfalls würde ein entsprechender Vorbehalt in der Kaiserl. Verordnung Aufnahme finden können.

Im Justizetat sind neu angelegt ein Staatsanwalt beim Oberlandesgericht in Celle, ein Vordrichter in Hannover, ein Amtsrichter in Hannover, ein Staatsanwalt beim Landgericht in Hannover. Aus dem Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung ist hervorzuheben die Errichtung von zwei neuen Klassen bei der Baugewerkschule in Buxtehude. Im Kultusetat ist neu angelegt an der Technischen Hochschule für Hannover eine Professur für Elektrochemie und Elektrotechnik an Stelle der bisherigen Remuneration für einen Dozenten. Zum Neubau der akademischen Hochschule für die bildenden Künste und Musik in Berlin auf dem Grundstück der Thiergartenbaumschule zwischen der Hardenbergstraße und dem Hippodrom ist eine erste Rate von 1 500 000 Mark ausgeworfen. Ferner sind angelegt zur Einrichtung einer Station für Tollwuthkränke bei dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin 40 000 Mk., zur Herstellung eines Lepra-Krankenheims im Kreise Memel 36 000 Mk., zur Bekämpfung der Granulose 35 000 Mk., zur Verwaltung und Unterhaltung des Dortmund-Ems-Kanals sind 710 000 Mk. ausgeworfen worden. Ferner sind u. A. ausgeworfen: Zur Befestigung des Weststrandes der Insel Norderney erste Rate 220 000 Mk., ferner die 1. Rate zur Erneuerung des Bohlwerks der den Holzhasen mit dem Geestmünder Hauptkanal verbindenden Kanalanlage, sowie zur Erweiterung der Anlage des Fischereihafens von Geestmünde. Für den Umbau des Regierungs-Gebäudes in Hannover erste Rate 70 000 Mk., ebenso die erste Rate für den Neubau des Regierungs-Gebäudes in Osnabrück.

Berlin, 12. Januar. Der preussische Staatshaushaltsetat schließt in der Einnahme mit 2 187 527 354 Mk. ab. Die ordentlichen Ausgaben betragen 2 055 891 380 Mk. und die außerordentlichen 131 636 004 Mk. Gegen das Vorjahr 1897/98 zeigt die Einnahme ein Plus von 141 495 999 Mk., die ordentlichen Ausgaben ein Plus von 100 031 111 Mk. und die außerordentlichen ein Plus von 414 488 888 Mk.

Berlin, 12. Jan. Die mehrfach geäußerte Ansicht, daß in der Frage der Besetzung von Kiaotschau zwischen der deutschen und englischen Regierung dauernd Fühlung gehalten ist, scheint uns durch folgende Meldung der Post bestätigt zu werden: „Hätten sich die Schreier in London nach Downing-Street begeben, sie wären längst darüber aufgeklärt worden, daß das britische Kabinett gar keine Veranlassung haben konnte, einen Protest gegen die Deutschen zu erlassen. Eine andere Frage allerdings ist, ob eine derartige sachliche Erörterung im Interesse derer lag, die fortgesetzt den Krieg mit Deutschland predigen. Es kann ein Zweifel darüber heute nicht mehr bestehen, daß das deutsche Auswärtige Amt vor der Besetzung Kiaotschangs im Foreign Office in London hat sondiren lassen, wie sich die britische Regierung zu jenem Vorhaben stellen würde, ebenso wenig aber auch darüber, daß in London kein Widerspruch erhoben worden ist.“

Ueber die Entschädigung, welche China für die Ermordung der katholischen Missionare zu zahlen hat, ist noch keine endgültige Abmachung getroffen worden, doch nehmen, wie den „B. R.“ berichtet wird, die Verhandlungen darüber, dem Vernehmen nach, einen guten ruhigen Verlauf und dürften bald zum Abschluß kommen.

Nach eingehenden Verhandlungen zwischen dem z. B. in Berlin anwesenden Landeshauptmann Major Leutwein einerseits

und der Deutschen Kolonialgesellschaft, sowie dem Evangelischen Afrikaverein andererseits wurde bezüglich der Entsendung von Mädchen und Frauen nach unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet nunmehr eine Vereinbarung erzielt; jedoch ist der Plan zur Errichtung eines besonderen Mädchenheims in Südwestafrika vorläufig noch bei Seite gelassen worden, weil sich augenblicklich noch nicht übersehen läßt, an welchem Orte der Kolonie die günstigen Vorbedingungen für das wirtschaftliche Gedeihen einer derartigen Anstalt gegeben sind. Diese schnelle Erledigung der Frage, der Anfangs von mehreren Seiten große Bedenken entgegengesetzt wurden, ist, wie die hiesige „Post“ schreibt, hauptsächlich dem großen Interesse zu verdanken, das die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin der für die Zukunft der Kolonie so wichtigen Angelegenheit entgegenbrachte.

Berlin, 12. Jan. Der Vorstand des Vereins deutscher Ingenieure hat unter dem 29. v. Mts. eine Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn Thielen, gerichtet, in welcher er hervorhebt, daß durch den Erlaß vom 30. August 1897, betr. Prüfungsbedingungen für Eisenbahn-Betriebsingenieure, eine tiefgehende Erregung in den Kreisen der deutschen Ingenieure hervorgerufen worden sei. Unter „Ingenieur“ werde allgemein in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz ein Mann mit akademischer Bildung verstanden; werde aber von Staatswegen der Titel „Ingenieur“ solchen Beamten verliehen, denen er nach allgemeiner Auffassung der Fachgenossen nicht zustehe, so könne eine Entwertung dieser Bezeichnung für die Vertreter des Ingenieurstandes auch außerhalb der Staatsbahn und damit eine Schädigung des Standes in den Augen der Mitwelt nicht ausbleiben. Zum Schluß spricht der Vorstand die Bitte aus, die in dem Erlaß vom 30. August 1897 angeordnete Anwendung der Bezeichnung „Ingenieur“ auf technische Beamte mit mittlerer Fachschulbildung nicht stattfinden zu lassen.

Berlin, 11. Januar. 262 Betriebsunfälle sind im Monat November v. J. auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) nach einer im Reichseisenbahnamt aufgestellten Nachweisung vorgekommen. Hier von waren 31 Entgleisungen, 25 Zusammenstöße und 206 sonstige Unfälle. Dabei wurden 89 Personen getödtet (8 Reisende, 59 Bahnbeamte, 2 Postbeamte und 20 fremde Personen) und 180 Personen verletzt (67 Reisende, 85 Bahnbeamte, 3 Postbeamte und 25 fremde Personen).

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Dezember 1897 geprägt worden: 29 105 600 Mk. in Doppelfronen und 32 521 08 Mk. in Einpfennigstücken. Die Gesamtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, bezifferte sich Ende Dezember 1897 auf 3 228 626 330 Mk. in Goldmünzen, 494 224 825 40 Mk. in Silbermünzen, 55 611 207 10 Mark in Nickel- und 13 651 234 60 Mk. in Kupfermünzen.

Infolge der hohen Fleischpreise machen sich bereits Schwierigkeiten in der Truppenverpflegung bemerkbar. Die Forderungen der Schlachtermeister bei den diesmaligen Lieferungsanschreibungen der Truppentheile waren, entprechend der Lage des Marktes, so hoch, daß die etatsmäßigen Verpflegungsgelder nicht ausreichend erschienen und die Menageverwaltungen, zum Nachtheil der Ernährung der Mannschaften sich bei der Zuteilung der Post Beschränkungen auferlegen mußten. Wie die „Frei. Bzt.“ erfährt, sind verschiedene Truppentheile deshalb an der vorgezeichneten Stelle bereits vorstellig geworden.

### 11. Die beiden Perlenfischer. Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

„Söre auf zu weinen,“ mahnte ernsthaft Henry Bäum.  
„Es ist gut, jedes Aussehen zu vermeiden.“

„Ja, ja, das glaube ich,“ flüchelte Gaudentia Bäum. „Das hast Du nötig. Du bringst mich wieder in's Unglück,“ fügte sie, von Neuem in Weinen ausbrechend, hinzu.

„Laß doch, das dumme Heulen!“ fuhr unwirsch der Bruder auf. „Du schmeißest thörichtes Zeug. Ich bringe Dich wieder in's Unglück? Womit? Womit? Warum denn? Die alten Geschichten sind vor zwölf Jahren in Brüssel passiert, daran denkt kein Mensch mehr. Hier in Amsterdam kennst mich sicher keine Seele, und Bäumums gibt es in Belgien viel. Weshalb soll nach dieser langen Zeit gerade jetzt in Amsterdam Jemand kommen, der sagt: „Das ist der und der Bäum, der damals so dumme Streiche gemacht hat?“

„Mehr als sehr dumme Streiche,“ meinte die Schwester leise.

„Nun ja, schlimme Streiche meinerwegen,“ warf Henry Bäum ein. „Aber jetzt bin ich hier, daran läßt sich nichts ändern. Wir wollen vernünftig überlegen, wie wir die Sache einrichten können. Geld bringe ich keines mit.“

„Natürlich,“ rief verdrießlich Gaudentia, deren Thränen zu fließen aufgehört hatten, hervor.

„Ja, ich habe Unglück gehabt und in letzter Zeit durch mancherlei unglückliche Spekulationen mein erworbenes Kapital verloren.“

„Verspielt hast Du es,“ erklärte Gaudentia, mit bitterem Blick die schäbige Eleganz ihres Bruders streifend, der neben ihr auf der Bank Platz genommen.

„Sagen wir also: verspielt,“ gab der Bruder zusammenzuckend mit ungeduldigem Ausdruck zu. „Ich bin viel in der Welt herumgekommen, habe mancherlei gelernt, ich werde mich daher in einer solchen See- und Handelsstadt wie Amsterdam

wohl mit meinen Kenntnissen und Erfahrungen schließlich ernähren können. Du wohnst doch hier?“

„Ja, ich bringe mich anständig, ehrlich und dürftig durch,“ antwortete Juffrouw Bäum.

„Anständig und ehrlich, das glaube ich und das erwarte ich nicht anders von Dir, denn Du bist die kalkulirende Zügel in Person. Ob auch dürftig daran zweifle ich doch; Du wirst wieder tüchtige Ersparnisse gemacht haben.“

„Welche Du mir sicher nicht wieder durchbringen solltest, falls ich sie hätte,“ versicherte die Schwester ernstlich. „Ich besitze aber in Wahrheit nichts, gar nichts. Ich schaffe und arbeite, sorge und plage mich wie rasend, um ohne Schulden durchzukommen. Ich führe das elende Leben einer Zimmervermieterin, Jedermanns Dienerin, ein trauriges Dasein.“

„Das trifft sich ja prächtig,“ meinte der Bruder, ohne auf das Klagen seiner Schwester einzugehen. „Dann kann ich ja gleich bei Dir wohnen.“

„Ich habe keinen Platz,“ antwortete sie schnell und entschieden.

„So viel, als ein Bruder braucht, wirst Du wohl haben,“ warf Henry ein. „Vorläufig habe ich keinen Pfennig, und es ist für Dich das beste Mittel, mir zu helfen, wenn Du mir Quartier gibst.“

„Du ruinirst mir meine Reputation. Wenn die Sache herauskäme, wer Du bist, könnte ich betteln gehen.“

„Ich werde nicht als Dein Bruder bei Dir wohnen, ich habe schöne, gute, sichere Ausweispapiere, das laß mich nur machen. Außerdem kann ich acht Tage bei Dir mich aufhalten, bevor Du mich der Polizei zu melden brauchst. Bis dahin werde ich wohl schon Verdienst gefunden haben, und dann sollst Du mich los sein.“

„Du wirst nicht arbeiten, sondern wieder schlechte Streiche machen,“ fiel Gaudentia ein.

„Nein, das werde ich nicht,“ versicherte er. „Schon Delnetwegen will ich mich in Acht nehmen und ein ordentliches bürger-

liches Leben anfangen. Es ist auch Zeit jetzt für mich, ich bin beinahe dreißig Jahre alt, und sehne mich nach Wohlstandsdigkeit.“

„Wer's glaubt!“ erwiderte darauf Juffrouw Bäum muthlos. „Ich kenne Dich, Henry, und fürchte das Schlimmste für mich und Dich.“

„Du bist immer eine Unke gewesen und hast stets schwarz gesehen.“

„Und es ist immer so gekommen, wie ich es befürchtet.“

„Die Zeiten sind jetzt anders, und ich bin ebenfalls anders geworden. Aber wohnst Du weit von hier? Ich habe einen gräßlichen Hunger; können wir nicht in Deine Wohnung gehen?“

„Ich wohne weit,“ antwortete Gaudentia ergeben, komm mit zum Omnibus.“

Sie stand auf und schritt nun, die Blicke zur Erde gesenkt, neben ihrem Bruder der Omnibusstation zu.

Wie anders hatte dieser Spaziergang geendet, als sie gedacht. Sie war hinausgegangen, um Erholung, Erfrischung zu suchen, in der frischen, grünen Mainatur ihre herabgestimmten Hoffnungen etwas wieder aufzurichten. Jetzt kam sie heim mit ihrem Bruder, dem fleckbriefflich Verfolgten, den sie ernähren mußte, der bei ihr wohnen wollte, neben dem Doktor Rembold! Wenn es herauskäme, wer er wäre, so würde er alle Miether ihr vertreiben, das ganze Geschäft zu Grunde richten, und sie völlig existenzlos machen!

Ihr verursachten diese Vorstellungen eine derartig heftige Gemüthsbewegung, daß ihr übel wurde; sie schwankte und wäre völlig zu Boden gefallen, wenn ihr Bruder sie nicht schnell beim Arm ergriffen und gehalten hätte. Er rief eine Droschke, half seiner Schwester in den Wagen und gab dem Kutscher Weisung, zum Bahnhof zu fahren. Als die Kutsche dort ankam, hatte Gaudentia sich so weit erholt, daß sie mit dem Bruder vermittelst der billigeren Omnibuslinie zu ihrer Wohnung sich begeben konnte. (Fortsetzung folgt.)

Der Centralverband deutscher Kaufleute hat an die zuständigen Reichsämter Eingaben gerichtet, in welchen er eine Ergänzung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb insbesondere in der Richtung anstrebt, daß der Begriff „Fabrik“ gesetzlich festgelegt wird und die Geschäftsinhaber für Handlungen ihrer Angestellten, die gegen dieselben verstoßen, dann verantwortlich gemacht werden, wenn sie nicht entsprechende Vorkehrungen zur Verhütung solcher Handlungen getroffen haben.

In den interessierten Kreisen erwartet man in den nächsten Wochen eine erhebliche Steigerung der Fahrradeinfuhr. Es lagern bereits in den Speichern der Freihäfen enorme Konfignationen amerikanischer Räder. Der „Verein Deutscher Fahrradfabrikanten“ hat sich deshalb der „Post“ zufolge wegen einer Erhöhung des Zolles auf Räder an die Reichsbehörden gewandt.

Mit wahrhaft cynischer Unverschämtheit ließ sich vor Kurzem in den Spalten des „Vorwärts“ ein „Genosse“ aus dem Parteibereich über Wesen und Zweck der sozialdemokratischen Agitation aus. Daß Alles nur auf Schröpfung der Opfer und Füllung des Parteibeutels hinausläuft, wird hier mit dünnen Worten eingestanden und zu dem Schaden noch der Spott gefügt. Der „Genosse“ erzählt, daß er in 31 Tagen 19 Dörfer und Städte besucht habe. Er fährt dann fort: „Ich fand in dieser Zeit 871 Personen, die das Abonnement auf den braunschweigischen „Landboten“ in Erwägung zogen. Davon bezahlten 292 Mann sofort, während die Andern später bezahlt haben oder sich anders besaßen. Ich nahm also beim ersten Anlauf den Leuten, welche Sozialdemokraten werden wollen, die Summe von 146 Mk. ab. Der Krieg muß den Krieg ernähren. Nur nichts verschenken, immer bezahlen lassen! Wenn so ein biederer Landbewohner von den armen Sozialdemokraten etwas geschenkt kriegt, so wird er glauben müssen, wir hätten das Papier gestohlen. — Am Tage da geht das Geschäft nicht sehr gut, der langhaarige Theil der Menschheit ist noch recht rückständig und mit dem Bezahlen etwas zurückhaltend, aber wenn die Nacht ihre schwarzen Fittige auf die Erde senkt, wenn der Mann daheim ist, dann steht man „Moses und die Propheten“. Gegen den Schluß hin aber heißt es: „Der Abonnent wird dann 13 Wochen von dem Landboten-Redakteur sozialdemokratisch behandelt, und der wird ihm schon Bildung beibringen.“ Diese Worte bedürfen keiner weiteren Erläuterung, sie sprechen für sich selber. Wer sich nicht herbeiläßt, für die Parteikasse zu steuern, ist „rückständig“, Geld und wieder Geld ist die Lösung, und zum Entgelt dafür gibt es „sozialdemokratische Bildung“. Das sozialdemokratische Centralorgan findet die Hergens-Offenbarung seines Einsenders humorvoll. Wir finden es humorvoller, daß es angesichts der Offenständigkeit des sozialdemokratischen Pländerungssystems, über dessen Erfolg sich die „Genossen“ selber schmunzelnd unterhalten, immer noch Leute giebt, die nicht alle werden, und die immer noch ihre sauer verdienten Groschen für nichts in die Partei-Kasse opfern.

Dresden, 12. Januar. Eine in der Mehrzahl aus Frauen aller Gesellschaftskreise zusammengesetzte stark besuchte Versammlung erhob energischen Protest gegen den Versuch der konservativen sächsischen Landtagsfraktion, den Frauen das freie Vereins- und Versammlungsrecht zu beschneiden.

### Deutscher Reichstag.

14. Sitzung.

Berlin, 11. Jan. Der Reichstag nahm heute seine Sitzungen mit der ersten Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, der Strafprozessordnung und der Zivilprozessordnung wieder auf. Staatssekretär Vierling hebt die Bedeutung dieser Vorlagen hervor, bei deren Abfassung für die Regierung vor Allem die Nothwendigkeit maßgebend gewesen sei, die betreffenden Gesetze mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Einklang zu bringen. Die Verhandlungen über eine ausgiebige Reform der Zivilprozessordnung hätten zu einem Abschluß noch nicht gebracht werden können. Gleichwohl werden jetzt auch einige Änderungen vorgelegt, welche nicht absolut durch das Bürgerliche Gesetzbuch geboten, aber doch als unaufschiebbar erachtet worden seien. Einige dieser Änderungen berührend, betont der Redner namentlich die Nothwendigkeit, das Bescheidverfahren einzuschränken durch Erhöhung der Summe bezw. der Grenze, von der ab die Revision beim Reichsgericht zulässig sei. Ferner solle das Entmündigungsverfahren sowie das Zwangsvollstreckungsverfahren verbessert werden. Im Ganzen handle es sich nicht um eine Revision im großen Stil, sondern vorwiegend nur um den Gesichtspunkt, dem Bürgerlichen Gesetzbuch die Wege zu ebnen.

Abg. Hintelen (Chr.) sagt, man müsse vor Allem unterscheiden zwischen dem, was durch das bürgerliche Gesetzbuch notwendig geworden sei, und zwischen den anderen vorgeschlagenen Änderungen, welche nicht notwendig, sondern nur nützlich seien. Den notwendigen Änderungen werde man sich bemühen müssen, eine Fassung zu geben, welche ihre Annahme ermögliche. Lasse man sich aber auch auf das Nützliche ein, so werde man nicht umhin können, auch noch eine ganze Reihe anderer Änderungen zu verlangen, die für nützlich erachtet werden müßten. Seine, des Redners, Ansicht sei es daher, daß man sich für jetzt nur auf das Nothwendige beschränke, und sich bezüglich des Nützlichen auf Resolutionen einigte, dann aber allerdings eine gründliche Revision der Zivilprozessordnung möglichst zu beschleunigen suche.

Abg. Gamp (Reichsp.) erklärt, er könne dem Staatssekretär nicht zugeben, daß die jetzige Session als letzte der Legislaturperiode sich eigne für eine ausgiebige Revision der Zivilprozessordnung. Dem Vordredner pflichte er in vielem bei und meine, daß es wohl richtig sei, wenn alle Parteien im Hause gegenüber diesen Vorlagen auf weitergehende Wünsche verzichteten.

Abg. v. Cuny (natl.) unterscheidet ebenfalls zwischen den notwendigen und den nützlichen Änderungen. Ob letztere auch wirklich durchweg nützlich seien, sei zweifelhaft. Er stimme in dessen dem Staatssekretär darin bei, daß jetzt zu einer organischen Reform der Zivilprozessordnung nicht die richtige Zeit sei. Eine gründliche Auseinandersetzung über die Einzelheiten der Vorlagen sei im Plenum unmöglich, daher sei eine Kommissionsberatung am Plage.

Abg. Traeger (freis. Volksp.) führt aus, man werde die Änderungen, die nicht unbedingt notwendig seien, sorgsam prüfen müssen, aber er verhalte sich nicht unbedingt ablehnend gegen alles nicht Nothwendige, sondern wolle alle vorgeschlagenen Änderungen, die Verbesserungen seien, annehmen. Mit Genugthuung begrüße er es, daß sich alle Redner aus dem Hause gegen die Erhöhung der Revisionssumme ausgesprochen hätten.

### Ausland.

Paris, 12. Jan. Die Meinungen der Blätter sind noch so stark getheilt, wie vor dem Prozeß Esterhazy. Es verlautet, daß Esterhazy gegen Mathieu Dreyfus die Verleumdungsklage anstrengen und den Obersten Picquart zum Duell fordern werde. Graf Esterhazy erzählte einem Berichterstatter, Oberst Picquart habe ihn fünf Stunden lang in der fürchtbarsten Weise angegriffen und ihn geradezu in den Noth geschleift, doch sei Picquart von dem Obersten Henry, ja von dem Regierungspräsidenten

und dem Präsidenten des Kriegsgerichts das Wort „Fälschung“ zugerufen worden. — Madame Jouffroy d'Abbas hat, wie der Clair meldet, dem Major de Daulbere gedroht, sie werde ihn als Urheber des Bordereaus demunziren, falls er ihr nicht 20 000 Fr. zahle.

London, 11. Januar. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Peking gemeldet: Die Verhandlungen wegen der Anleihe von 16 Mill. Pfund Sterling werden wahrscheinlich beträchtlich verschoben werden wegen der Saumseligkeit der chinesischen Regierung in der Föhrung ihrer Finanzoperationen und wegen gewisser anderer Schwierigkeiten, die von China erhoben worden sind. Ueberdies besteht eine Ungewißheit darüber, ob eine angemessene Sicherheit vorhanden sein werde.

London, 12. Jan. Der Befehl zur Entsendung des 3. Infanterie-Regiments nach Aegypten ist zurückgezogen worden.

London, 12. Januar. Die in den letzten Tagen erschienenen Berichte der englischen Fachblätter über den Schiffsbau in 1897 sind auch für deutsche Kreise insofern interessant, als dieselben, wie voraussehen war, auch zugleich den deutschen Schiffsbau in den Kreis ihrer Betrachtungen ziehen. Eine der englischen Zeitungen schreibt: „Das hervorragendste Ereigniß dieses Jahres war das Erscheinen des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“. Die Deutschen haben im Jahre 1896 den größten Dampfer in Fahrt gestellt, welcher jemals den Äquator kreuzte (die Dampfer der „Barbarossa“-Klasse des Norddeutschen Lloyd) und in diesem Jahre einen neuen Schnelldampfer zur Ablieferung gebracht, den Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“, welcher den atlantischen Record bei weitem gebrochen, und der sogar auf einer ganzen Reise unseren schnellsten Dampfer, die „Lucania“, mit ungefähr 1/3 Meile in der Stunde geschlagen hat. Diese Thatfache ist bezeichnend und verlangt unsere volle Beachtung. Es ist leicht zu sagen, daß die Deutschen ihre Fortschritte im Schiffsbau uns verdanken, daß sie unsere Modelle benutzten und diese nur vervollkommneten, was alles so leicht sei, daß es jeder könne. Aber wenn es wirklich so einfach ist, warum haben wir dann nicht dasselbe geleistet, warum uns von den Deutschen überflügeln lassen? Wir glauben, daß es wirklich für unsere englischen Werften an der Zeit wäre, sich mit dieser Frage einmal ernstlich zu beschäftigen.“

London, 12. Jan. Die „Times“ meldet aus Kapstadt von gestern, daß von der Eisenbahn von Swatopmund in das Innere des Landes jetzt eine Strecke von 15 Meilen vollendet worden ist.

Fleedwood, 12. Jan. Der Staatssekretär des Innern, Ridley, hielt hier eine Rede, worin er ausführte, England habe in den chinesischen Gewässern eine hinreichend starke Flotte, um seine Interessen zu schützen und jeder nur möglichen Vereinigung von Mächten überlegen zu sein. Es gäbe Leute, welche behaupten, daß einige der Großmächte über England lägen, aber diese Mächte müßten auch, daß England den Schlüssel zur Lage in der Hand habe. Wenn es zu einem Zusammenstoß käme, dann werde es ein Zusammenstoß auf der See sein und wer dann gewinne, das wisse man in England recht gut. — Abwarten!

Madrid, 12. Januar. Dem „Imparcial“ wird aus Washington gemeldet, daß dort ungünstige Gerüchte über die Lage auf Cuba verbreitet seien; der Konsul Lee soll dem Staatssekretär Sherman telegraphirt haben, die Anwendung der Autonomie auf Cuba habe nicht den erwarteten Erfolg gehabt.

New York, 11. Jan. Cornelius Herz verlangt laut „Trib.“ durch das Staatsdepartement wegen des Panamastandals 5 Mill. Doll. von Frankreich.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 13. Jan. Urlaub haben angetreten: Lt. z. S. Frey, Unt.-Lt. z. S. v. Goerlich, v. Egby.

— Berlin, 12. Jan. Der Kaiser drückte durch Kabinettsordre an das Marineoberkommando seine vollste Zufriedenheit über die Ausführung seiner Befehle in Betreff der Besitzergreifung von Kiautschau durch das Kreuzergeschwader aus.

— Berlin, 12. Jan. Durch A.-R.-D. vom 11. Januar ist dem Vöthelungs-vorstand beim Ober-Kommando der Marine, Kapit. z. S. Jauchke, der Königl. Kronen-Orden 2. Kl. und dem Kapit.-Lieut. Hünge der Königl. Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

— Berlin, 12. Jan. Die Meldung einiger Blätter, daß mit einem Shanghaier Unternehmer der Bau großer Kasernen, Magazine u. d. durch den Geschwaderchef für Kiautschau abgeschlossen worden sei, entbehrt jeder Begründung, da diese Fragen alle noch unentschieden sind und über die Machtbefugnisse des Geschw.-Chefs hinausgehen.

— Berlin, 12. Jan. Aus Colombo (Ceylon) wird vom 10. Jan. abends berichtet: Der Dampfer „Darmstadt“ ist eben auf der Abode eingetroffen. An Bord ist alles wohlaut. Die Reise verlief bei günstiger Witterung ohne Störung. Nach der Einfahrt in den Indischen Ozean verschlechterte sich das Wetter, während der letzten Tagesreise herrschte Sturm, doch führte das die vorzügliche Stimmung, die allgemein an Bord herrschte, nur wenig. Die Fahrt von Suez nach Colombo hat das Schiff in 11 Tagen zurückgelegt.

— Berlin, 12. Jan. An Bord des englischen Schulschiffes „Bermoo“ werden zur Zeit Versuche mit einem von Dr. Graham erfundenen Apparat, „Hydrophon“ genannt, ausgeführt, auf deren Ergebnisse man nicht nur in England, sondern in den Marinerestriken aller Staaten sehr gespannt ist. Das vorgenannte Instrument soll den im Wasser sich schnell fortplantenden Schall sehr gut aufnehmen und demnach wieder von sich geben, daß man beispielsweise die Annäherung eines Schiffes oder Bootes schon auf große Entfernungen wahrnimmt. Das Hydrophon soll also gewissermaßen zur Bewaffnung des Ozeans dienen, wie man das Auge mit Fernrohr und Doppelglas bewaffnet. Wenn der neue Apparat bei der Erprobung das hält, was sich der Erfinder von ihm verspricht, so ist seine Einführung in allen Marinen sicher. Ueber die Einzelheiten des Instrumentes wird selbstverständlich völliges Stillschweigen bis zum Abschluß der Versuche beobachtet werden. Uebrigens ist ein, ganz gleiche Zwecke anstrebender Apparat (gewissermaßen ein Wasser-Telephon) schon vor einer Reihe von Jahren in der deutschen Marine versucht worden, hat aber nicht so befriedigende Leistungen ergeben, daß man sich Einführung desselben hätte entschließen können. Das Hydrophon ist von ganz besonderer Wichtigkeit da, wo man im krieglichen Angriffen von Torpedobooten ausgeht, die ihrer geringen Größe wegen schwer zu erkennen sind. Auch zur Erleichterung des Wachdienstes bei Hafensperren, deren Vertheidigung bei unsichtigem Wetter vom Feinde gepiänt sein kann, würde der neue Apparat viel beitragen.

— Wien, 12. Jan. Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet, wird die ursprünglich aus 11 Kriegsschiffen gebildete österreichisch-ungarische Flottille in den kretischen Gewässern von jetzt ab nur noch aus 5 Schiffen bestehen.

— Madrid, 10. Januar. Es stellt sich jetzt heraus, daß der von dem Hause Ansaldo in Genoa so theuer gekaufte Kreuzer „Cristobal Colon“ noch immer ohne Geschütze ist. Die beiden großen Armstrong-Kanonen wurden bei den Schießversuchen unbrauchbar. Der Marineminister ordnete daher an, daß Arm-

strong für Rechnung der italienischen Schiffswerke zwei neue 25 cm-Geschütze liefern solle. Nach glaubwürdigen Berichten haben auch die mit letzteren angestellten Versuche ein schlechtes Ergebnis gehabt. Wie die Sachverständigen behaupten, bieten diese Geschütze, abgesehen von anderen Mängeln, nicht die geringste Sicherheit. Infolge dessen ist, wie der „Gerald“ meldet, der Abschluß mit dem Hause Ansaldo, soweit er sich auf die Lieferung bezieht, rückgängig gemacht worden und man beabsichtigt nun, von den sechs bei Creusot in Auftrag gegebenen 24 cm-Geschützen System Montoria zwei für den „Cristobal Colon“ kommen zu lassen, sobald sie fertig sind. Dieses ungünstige Ergebnis der Armstrong-Kanonen erregt allgemeines Aufsehen und man fragt sich, wie es denn mit den Geschützen der englischen Flotte aussehe mag, die aus dieser Werkstätte hervorgegangen sind.

### Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neumede sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ Wilhelmshaven, 13. Jan. Der überzählige Obermeister Lange ist mit dem 1. ds. Mts. in eine etatsmäßige Stelle eingetückt.

Wilhelmshaven, 13. Jan. Der preussische Etat für das nächste Verwaltungsjahr enthält u. a. eine Forderung für den Umbau des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses.

Wilhelmshaven, 12. Januar. Wie sehr ein größeres Konzert nach langer Pause zum Bedürfnis des muskliebenden Publikums geworden war, bewies der vollbesetzte Saal der „Burg Hohenzollern“ in welchem das Musikcorps des II. See-Bataillons gestern Abend das 2. Sinfoniekonzert abhielt. Es mag Herrn Musikdirektoren Nothe nicht sehr leicht geworden sein, für die infolge der China-Expedition stark reduzierte Kapelle ein entsprechendes und zugleich ausführbares Programm zu entwerfen. Die besondere Bevorzugung der Streichmusik mußte unter diesen Umständen als ein glücklicher Griff bezeichnet werden, da gerade ihre einschmeichelnden Klänge einen durchschlagenden Erfolg mit Gewißheit sichern. — Die sowohl nach Inhalt als Form eigenthümliche und originelle C-dur-Sinfonie von van Beethoven bildete den Eingang und ruht in ihren freundlichen Empfindungen zugleich das Gepräge des ganzen Programms. Am wenigsten durchsichtig bleibt der erste Theil: Adagio molto und Allegro. Das Auf- und Abwogen der aufregenden und wieder beruhigenden Motive, sowie der Reichthum an Nebenmelodien erschwert das Verständnis und stellt besondere Anforderungen an das Geschick des Dirigenten und die Aufmerksamkeit des Orchesters. Der trotzige Charakter des 1. Hauptthemas wurde durch die Streichinstrumente ebenso wirkungsvoll zur Ausprägung gebracht, als das beruhigende Element durch die Holzbläser. Besonders schön gelang die Wiedergabe der freudigen Erregung im Forte nach der Modulation zum zweiten Thema. Die bezeichnende Partitur für Cello und Bass lag bei ausreichender Besetzung in guten Händen. Wenn dieser erste, obgleich reichste Theil doch die Hörer anscheinend nicht voll auf befriedigte, so lag das offenbar nicht an der Ausführung derselben. Am so durchschlagender wirkte das Andante cantabile. Der anmutige Klang des Themas in der ersten Geige und dessen Fortführung in Viola und Cello wirkte ergreifend und war überaus fesselnd. Auch die effektvolle und charakteristische Verwendung der Pauken im pianissimo wurde sehr verständnißvoll mit der nöthigen Zurückhaltung ausgeführt. Anhaltender Beifall lohnte die geschickte Vorföhrung des schönen Sazes. Ebenso beifällig aufgenommen wurde das hübsche Menuett, das den Höhepunkt der Lust und Fröhlichkeit bildete. Der interessante Gegensatz zwischen den lebendigen Melodien der Streichinstrumente und den getragen, fast feierlichen Akkorden der Bläser kam klar zum Ausdruck. Auch der letzte reich ausgestattete Theil ließ nichts zu wünschen übrig. Sehr hübsche Gaben waren die beiden Sätze für Streich-Instrumente in der zweiten Programmhälfte. Sowohl „Vinetta“ von Grunenwald als auch namentlich „Vabillage“ von Gilet ernteten wegen der feinen und graziosen Ausführung wohl verdienten Beifall. Die mehrfach zu Gehör gebrachte Ouvertüre „Leonore“ vereinte zum Schluß nochmals das gesammte Orchester und verrieth wie die vorzügliche Ausführung des ganzen Programms den rühmlichen Fleiß des Musikcorps und das besondere Geschick des Dirigenten. Ungemein anziehend wurde das Konzert, dessen Programm eine seltene Vielseitigkeit zeigte durch zwei Solo-Vorträge. Goltermanns Konzert für Cello ist immer eine dankbare Nummer, besonders dann, wenn die Schwierigkeiten mit so spielender Leichtigkeit genommen werden, und der Vortrag so verständnißvoll erfolgt, wie es gestern durch Herrn Kludt der Fall war. Auch Davids Konzert für Violine kam durch Herrn Musikdirektor Gottschalk, wie nicht anders zu erwarten stand, in vollendeter Form zur Wiedergabe. Beide Künstler wurden unter lautem Beifall durch einen Vorbeertranz geehrt. — Als besonders originell erwähnt sei noch das offenbar mit Eifer einstudirte Briccibaldi'sche Quintett für Flötte, Oboe, Clarinette, Fagott und Waldhorn, das viel Aufmerksamkeit in der Abwägung der einzelnen Stimmen gegeneinander erforderte. Der Dirigent wie das ihm unterstellte Musikcorps, dürfen mit Befriedigung auf den schönen Erfolg des gestrigen Abends zurücksehen.

—o Wilhelmshaven, 13. Jan. In der letzten Versammlung der „Freiwilligen Feuerwehr“ erstatteten die Delegirten Bericht über das Oldenburger Verbändesfest. Es wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest in gewohnter Weise zu feiern und dazu die Freiwillige Feuerwehr von Bant einzuladen. Mit den Festvorbereitungen wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern beauftragt. Es wurden 2 Kameraden neu aufgenommen. Kamerad Asbach wurde als Zugführer und die Kameraden Bettrey und Hildesheim als Nothführer gewählt. Kamerad Janßen II wurde zum Sekreten ernannt. Ferner wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, daß der reparaturbedürftige Steigethurm in Ordnung gebracht werde.

Wilhelmshaven, 13. Jan. Das alte Lied der Abtreibungsfrage wird in mehreren oldenburgischen Blättern auf's Neue angestimmt. Es giebt ein mehr als bescheidenes Maß von Kühnheit dazu, nach den oldenburgischen Landtagsverhandlungen des vorigen Jahres und nach den eintägigen Erklärungen des preussischen Ministers, noch einmal diesen alten lendenlahmen Gaul als Paradepferd vorzuführen zu wollen. Alter Kohl pflegt durch Aufwärmern nicht frischer zu werden.

Wilhelmshaven, 13. Jan. Dem Vernehmen nach treibt seit einigen Tagen in den Anlagen des Friedrich-Wilhelm-Plazes, namentlich bei der Straße und in der Nähe des Farrhauzes, ein Mann bei Dunkelheit sein Unwesen, welcher alle ihm be- gegnenden weiblichen Personen durch unanständige Geberden belästigt. Derselbe soll sich sogar nicht entblöden haben, mehrfach an die Fenster des Farrhauzes anzuklopfen, wo er dann dessen Inassen namentlich das weibliche Dienstpersonal, durch gemeine Reden auf sich aufmerksam zu machen sucht. In früheren Jahren ist es der Polizei mehrfach gelungen, derartige Strolche festzunehmen, welche dann jedes Mal zu einer besonders schweren Gefängnißstrafe verurtheilt wurde; auch diesmal ist die Polizei

den Uebelthäter auf der Spur und wird ihn hoffentlich recht bald dingfest machen.

**Bant, 13. Jan.** An der Hasenstraße sind von unnützen Burgen Thore ausgehoben worden, von denen eins im Ems-Jade-Kanal wiedergefunden wurde. Auf dem Schulplatz haben die Uebelthäter ihre Wuth an einen Barren ausgelassen. Eine Straßenlaterne fand man in einem Graben liegend vor. Eine exemplarische Bestrafung der Uebelthäter wäre dringend zu wünschen.

**Bant, 13. Jan.** Gestern Nachmittag wurde hier unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Zedelius aus Jever eine gemeinschaftliche Sitzung des Schulvorstandes und des Schulausschusses abgehalten. Man beschloß beim Oberschulkollegium um die Vermehrung des Lehrpersonals an der Schule B von 7 auf 8 Köpfe zu Beginn des neuen Schuljahres einzukommen. Durch Besetzung dieser neuen Stelle wird die Anzahl der Nebenlehrerstellen mit Hauptlehrergehalt von 3 auf 4 erhöht werden. Ferner beschloß man, darauf aufmerksam zu machen, daß an den Bau einer Schule in Bant mit der Zeit auch gedacht werden müsse. Nach Beendigung dieser Sitzung wurde auch in Neubremen eine Sitzung der Schulvertretung abgehalten.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**X Rüsterfel, 13. Jan.** Die Wiesen zeigen augenblicklich ein so lüppiges Grün, daß ein Landmann schon seit längerer Zeit seine sämtlichen Pferde hat austreiben lassen.

**X Rüsterfel, 12. Januar.** Durch Selbstmord suchte ein hiesiges älteres Ehepaar seinem Leben ein Ende zu bereiten. Beide hatten sich einen am Neujahrstag von ihrem Sohn ausgeführten Diebstahl so zu Herzen genommen, daß sie beschlossen, in den Tod zu gehen.

**Güdens, 12. Januar.** Vor kurzem sind von den bei Ems und bei Neustädtdödens an der Landstraße angepflanzten Obstbäumen mehrere abgebrochen worden. Da die Frevler wohl keine Ahnung davon haben, wie betartige „Heldenthaten“ belohnt werden, so sei mitgeteilt, daß das Schöffengericht zu Göttingen am 8. Januar zwei polnische Arbeiter, welche an der Landstraße nach Rosdorf 28 junge Bäume abgebrochen hatten, je zu 13 Monaten verurtheilte.

**Jever, 12. Jan.** Mit dem 1. Mai d. J. sollen die Wegegeld-Gebühren auf der Staatschauffee Jever-Eande, Gooftel-Neuende (Neuende-Sengwarden) und Jever-Sorumerfel (Hohenfirchen) anderweit verpackt werden. Termin hierfür ist auf Montag 17. Jan. vor dem Amt Jever angesetzt.

**Nordenham, 10. Jan.** Einem hiesigen Händler lächelte kürzlich das Glück und warf ihm den vierten Theil eines Hauptgewinnes der Braunschweiger Lotterie in den Schoß. Sein Antheil an dem Gewinne betrug ca. 30 000 Mk., die ihm auch in Baar ausgezahlt wurden. Th. hatte nun nichts eiligeres zu thun, als mehrere Grundstücke anzukaufen. Wie man hört, hat sich jetzt aber ein junger, früher auf dem hiesigen Bahnhof bediensteter Kellner gemeldet, der laut schriftlichen Vertrages die Hälfte von dem gewonnenen Gelde des Th. beansprucht. Der angebl. Vertrag soll so lauten, daß die beiden Spieler sich gegenseitig verpflichten, den etwaigen Gewinn mit einander zu theilen. Der Kellner, der im Süden Deutschlands in Stellung war, ist bereits hier eingetroffen und hat, da eine gütliche Einigung nicht zu Stande kommen wollte, die Sache dem Gerichte übergeben.

**Wittmund, 12. Januar.** Mit der einseitigen Wahrnehmung der Geschäfte der durch die Versetzung des Landgerichtsraths Wilhelm zu das Landgericht in Aurich vakant gewordenen Richterstelle beim hiesigen Amtsgerichte ist der Gerichtsrath Dr. Dielen betraut worden, der zu dem Zwecke bereits am 8. Januar hier eintraf.

**Wittmund, 10. Januar.** An Stelle des Landgerichtsraths Wilhelm wählte der hiesige Kriegerverein Herrn Buchdruckereibesitzer Lambden zu seinem Präsidenten.

**Bremen, 12. Januar.** Der Norddeutsche Lloyd hat seine Passagierpreise von Nordamerika nach Bremen erhöht und zwar betragen dieselben von Newyork mit Schnelldampfern 134 Mk., mit Postdampfern 126 Mk., mit Hollanddampfern 118 Mk.

**Lehe, 12. Jan.** Die Bremerhavener Straßenbahn beabsichtigt, ihren Betrieb zu erweitern, indem sie in den breiten Straßen ein 2. Gleis legen und nach dem neuen Kaiserhafen eine neue Strecke ausbauen will, für welche elektrischer Betrieb eingerichtet wird. Gleichzeitig will die Straßenbahn zwischen der Hafenstraße und der neu zu errichtenden Strecke ein Gleis durch die Grünestraße legen. Die Kollegien ertheilen dazu die Konzeption unter den Bedingungen, die bei der früheren Konzeption gestellt wurden. Die Kollegien beschloßen sodann mit 11 gegen 11 Stimmen die Anstellung eines Gegenrechnungsführers für die Gemeindefasse. Vom Magistrat stimmte nur der Bürgermeister Kugspurg für die Vorlage, die anwesenden 3 Senatoren dagegen. Das Gehalt des Gegenrechnungsführers wird auf 1500 bis 2400 Mk. festgesetzt, alle 2 Jahre um 100 Mk. steigend.

**Vermischtes.**

**\* Breslau, 12. Januar.** Die große Wollwaarenfabrik von G. Schneider u. Co. in Leobschütz ist heute Nacht niedergebrannt.

**\* Zittau, 12. Januar.** Im benachbarten böhmischen Städtchen Rumburg ist die mechanische Weberei von Julius Pfeifer niedergebrannt. Der Schaden beträgt annähernd eine Million Mark. 400 Arbeiter sind brodlös.

**\* Nürnberg, 12. Jan.** Der Schutztruppenoffizier Stadlbauer, früher im bayerischen 14. Infanterie-Regiment, ist in Dar-es-Salaam infolge von Sumpffieber, 27 Jahr alt, gestorben.

**\* Rom, 10. Jan.** Der Gesamtwert der Geschenke, die der Papst zu seinem 60jährigen Priesterjubiläum erhalten hat, übersteigt den Betrag von sechs Millionen Francs. Es spendete: 1) Der Herzog von Norfolk einen Ehed auf 200 000 Francs. 2) Die Königin-Regentin von Spanien 100 000 Francs. in Gold. 3) Der deutsche Kaiser 50 000 Mk. in Gold. 4) Der österreichische Episkopat 100 000 fl. in Gold. 5) Der Fürstprimas von Ungarn 100 000 fl. in Gold. 6) Der Zar einen herrlichen Ring. 7) Die Zarin ein goldenes mit Rubinen und Brillanten besetztes Reliquienkästchen. 8) Damen von Sacre-Coeur einen Rosenkranz, dessen Aue Maria goldene Zwanzig Francs-Stücke und dessen Paternoster goldene Fünzig Francs-Stücke bilden, während das Kreuz aus sechs goldenen Hundert Francs-Stücken besteht. Dazu kommen die bereits erwähnten kostbaren Geschenke des Kaisers von Oesterreich des amerikanischen Episkopats, der Königin Isabella von Spanien, des Sultans und des Präsidenten der französischen Republik und Anderen. Von religiösen Genossenschaften, Klöstern und einzelnen Priestern wurden 72 Gegenstände von Gold gespendet, die allein einen Werth von über eine Million Francs repräsentiren.

**Eingelandt.**

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

**Heppens, 13. Januar.** Von den Anwohnern des Mühlenweges, Gemeinde Heppens, ist hinsichtlich einer besseren Instandhaltung, namentlich aber in Betreff einer Beleuchtung des vorgenannten Weges bei dem Wohlbl. Gemeinderathe im letztverfloßenen Herbst eindringlich petitionirt worden. Dem Vernehmen nach ist vom Gemeinderath aus Beides als erforderlich erkannt und auch baldige Abhilfe zugesichert worden. Was ist aber geschehen? Der Weg selbst ist allerdings einigermaßen ausgebessert, hinsichtlich der Beleuchtung desselben indeß ist gar nichts gethan worden, obwohl die dringende Nothwendigkeit klar auf der Hand lag. Vielmehr scheint man den von Heppens kommenden, gut gepflasterten und infolge guter Beleuchtung gefahrlosen Straßen mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, als dem zeitweilig in der Dunkelheit manche Gefahren bietenden Mühlenweg. T.

**Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.**

**HB. Berlin, 13. Jan.** Die Ueberführung des Hoflagers vom neuen Palais nach Berlin, welche für den 15. d. Mts. in Aussicht genommen war, ist neuerdings wieder verschoben. Ein bestimmter Termin ist noch nicht bekannt.

**HB. Berlin, 13. Jan.** Die „Kr.-Z.“ meldet aus London, daß die Vertreter von Oesterreich, Italien und Rußland in

Beking dem Präsidenten des Tsungliamen zur deutsch-chinesischen Vereinbarung beglückwünschten.

**HB. Pest, 13. Jan.** Hier herrscht auf Grund des Gutachtens des Gesundheitsrathes, wonach in Folge verjüngten Wassers Typhus-Erkrankungen mit tödlichem Ausgang in erschreckender Weise zunehmen, große Bestürzung. Man erwartet außerordentliche Maßnahmen.

**HB. Paris, 13. Jan.** Der „Gaulois“ berichtet, daß die Vorstände der Advokatenkammer mit der Untersuchung gegen den Rechtsanwält Lebois sich befassen.

**HB. London, 13. Jan.** Aus Singapore wird gemeldet, daß die englische Flotte von Hongkong nach Hainan abgesegelt sei, um sich genau über die Lage auf der Insel zu orientiren.

Table with financial data including exchange rates and interest rates for various banks and locations like Hamburg, Berlin, and London.

**Meteorologische Beobachtungen**

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Table with meteorological data including date, time, temperature, wind, and other observations.

**„APENTA“**

Das Beste Ofener Bitterwasser.

Siehe Bericht aus der Klinik des

Geheimraths Professor Gerhardt

in der Berliner Klinischen Wochenschrift vom 22 März, 1897, über Versuche, welche den Erfolg des Apenta Wassers bei Behandlung der Fettsucht und dessen Einfluss auf den Stoffwechsel zeigen.

Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.

**Nehltopfleidenden** ist nicht dringend genug anzurathen, beim Nympheten oder auf ihren Verursachen sich vor den Folgen des Luftwechsels dadurch zu schützen, daß sie sich der Fay's ächten Sodener Mineral-Wassillen bedienen. Katarrhale Erkrankungen werden dadurch leicht verhilft. Man kann diese Pillulen im Vorbeigehen in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserh. à 85 Pfg. p. Sch. einkaufen.

**Bekanntmachung.**

Das domänenfiskalische Garten- und Weideland zur Größe von 1,3999 ha, südlich am Ems-Jade-Kanal und neben den Schlick-Vagerplätzen belegen — bisheriger Pächter Kaufmann L. Janssen — soll für die Zeit vom 1. Mai 1898 bis dahin 1904 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Verpachtungstermin steht an auf **Freitag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** im Hotel „Prinz Heinrich“ hiersebst. Wilhelmshaven, den 11. Jan. 1898. Der Kgl. Domänen-Rentmeister, Deneke.

Im Auftrage des Jansen'schen Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwält Voorman hier, verkaufe ich **Freitag, den 14. Jan. 1898.** Nachm. 2 1/2 Uhr, Neuestraße 2:

1 goldene Herrenuhr nebst gold. Kette, ca. 100 5-Pfd.-Osen Breißeelbeeren, ca. 250 1/2 versch. Weine, Fisch- und Fleischconserven, Krebscrabbe, Importcigarren, Datteln, Mandeln u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt. **Revereh, Gerichtsvollz.**

Im Auftrage des Jansen'schen Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwält Voorman, verkaufe ich **Freitag, den 14. Januar 1898,** Vormittags 10 Uhr, Moonstraße Nr. 106:

Tauben, Gähner und Enten, Flaschen, Waschküchen, Sonnen, Bretter und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt. **Revereh, Gerichtsvollzieher.**

**Oeffentlicher Verkauf eines Gasthauses.**

**Tofens.** Zum Verkauf des zu Edwarden belegenen **Gurich'schen**

**Gasthofes 1. Ranges**

kehrt **2. öffentlicher Verkaufstermin** auf **Dienstag, den 18. d. Mts., Abends 5 Uhr,** im Lokale des Verkäufers an.

(Nähere Beschreibung des Immobilien siehe Nr. 1 dieses Blattes.) **H. Wehlan,** Auktionator.

**Zu vermieten**

mehrere 3- und 4räumige **Wohnungen** zum 1. Februar oder später. **H. Horn,** verl. Peterstr. 10.

**Drei Mann können Logis** erhalten. Berl. Güterstraße 5.

**Gutes Logis f. 1 jg. Mann** Marktstr. 28, oben.

**Fahrrad** billig zu verkaufen. Moonstraße 10, Blumengeschäft.

**Zu vermieten**

in unserer neu erbauten Häusern — Viktoriastraße — zum 1. Mai eventl. später **herrschafliche 8- u. 7räum. Wohnungen** mit Gas- und Wasserleitung, Bade-Einrichtung, Balkons, Garten zc.

**Franz Scharf, Ernst Lehmann.** **Möbl. Zimmer** zu vermiet. Marktstr. 29 a, II r.

**2 Fuder gutes Heu** hat zu verkaufen **C. Frerichs,** Sengwarden - Altendiech.

**Zu kaufen gesucht ein Wohnhaus**

im Stadtgebiet Wilhelmshaven. Off. u. C. H. 78 an die Exped. d. Bl. **Hamb. Cigarrenhaus** f. solv. Herrcr mit gr. Bekanntheitskreis zum Verkauf ihrer Spezialitäten. Kommissionslager nicht ausgeschlossen. Off. sub „S 1448“ an G. S. Danne & Co., Hamburg, erbeten.

**Suche** auf sofort einen herrschafst. **Diener.** Vorstellung Abends zwischen 8 und 9 Uhr. **Graf Moltke,** Adalbertstr. 4.

**Junger Kaufmann**

25 Jahre, militärfrei, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, auf sofort oder später Engagement. Am liebsten in einem Fisch-Verhandlungsgeschäft. Gestl. Offerten unter M. L. F. 160 an die Exped. d. Bl.

**Gesucht**

zum 15. Februar ein sauberes, ordentliches, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen.** Kaiserstraße 66 a, u. r.

**Ich verkaufe**

3 1/2%ige Preussische Hypotheken-Pfandbriefe, unk. b. 1905, zum Cours von 100. **Selbige sind im Lombardverkehr bei der Reichsbank zur Beleihung zugelassen, weshalb obige Pfandbriefe als solide Kapitalanlage empfehle.**

**B. H. Bührmann,** Bankgeschäft.

**Wehrere zu 4, 4 1/2 und 5% verzinsliche sichere Hypotheken in Beträgen von 1500 bis 3000 Mk. zu zediren gesucht.** **B. H. Bührmann,** Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

**Anzuleihen**

**Mk. 10 000 zu 5% Zinsen, gegen sichere zweite Hypothek, bei pünktlicher Zinszahlung.** **B. H. Bührmann,** Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

**Neelles Heirathsge such.**

Ein junges geb. Mädchen (Waise), Gutsbesitzerstochter, 3. Jt. hier, wünscht die Bekanntschaft eines jg. Herrn zu machen, Baarvermögen 40 000 Mk., gegenwärtig nicht beansprucht. Offerten erb. unt. **134** postl. hier. Strengste Diskretion.

**Ball- und Gesellschafts-Schuhe** empfiehlt billigt **G. Frerichs,** Moonstraße 108.

**Krieger- und Kampfgenossen-Verein** **Heppens.** **Sonnabend, den 15. Januar 1898:**

**Generalversammlung**

- im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Hebung der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Bericht der Kassenrevisoren. 4. Wahl eines Krankenbesuchers. 5. Rechnungsablage des Kassirers. 6. Bericht des Komitees von Weihnachten. 7. Jahresbericht. 8. Neuwahl des Vorstandes und sämtlicher Chargen. 9. Verschiedenes. Es wird dringend gebeten, vollständig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

## Verkauf.

Der Arbeiter **Johann Wenken** **Dirichs** zu Bant will sein zu Bant belegen

## Wohnhaus mit Stall

Öffentlich meistbietend verkaufen lassen und habe ich zu dem Zwecke Versteigerungstermin auf

**Sonnabend, den 15. d. M., Abends 7 1/2 Uhr,**

in **Janzen's** Hotel „zum Banter Schlüssel“ zu Bant anberaumt.

Das Wohnhaus ist im guten baulichen Stande. Zur Ställe würden 8 Kühe aufgestellt werden können und wäre aus diesem Grunde das Immobilien für eine Milchwirtschaft einzurichten. Ein großer Theil des Kaufpreises wird zu 3 1/2 % Zinsen p. a. auf Hypothek stehen bleiben können.

Neuende, den 7. Januar 1898.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

## Verkauf.

Agent **Bunte** zu Kopperhöfen beabsichtigt sein Hauptstraße Nr. 36 in Kopperhöfen, Gemeinde Neuende, vis à vis der neuen Gasanstalt belegen, zu 5 Wohnungen eingerichtetes

## Haus nebst Stall

zum Antritt auf den 1. Mai d. J., event. auch zu einem früheren Antritt unter der Hand verkaufen.

2/3 des Kaufpreises kann zu einem mäßigen Zinsfuß belassen werden.

Neuende, 11. Januar 1898.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

## Verpachtung.

Der Hausmann **Georg Janssen** zu Siebetsburg läßt am

**Mittwoch, den 19. d. M.,**

1. **Abends 7 1/2 Uhr** in **Speck's** Wirthshaus zu Kopperhöfen das zu Kopperhöfen belegene

## Gartenland

2. **Abends 8 Uhr** in **C. Mammen's** Wirthshaus zu Sedan das bei Neuender Mühlenreihe belegene

## Gartenland

zum **Gemüsebau pro 1898** öffentlich meistbietend verpachten.

Herr Janssen ist bereit, eine bei Kopperhöfen belegene sonstige Parzelle zum Gemüsebau zu verpachten und wolle Pachtliebhaber sich im Termine melden.

Neuende, 11. Januar 1898.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

Habe eine

## Bäckerei

welche sich auch vorzüglich zur Einrichtung einer Conditorei mit Café eignet, unter meiner Nachweisung zu verkaufen oder zu vermieten.

Heppens, 11. Januar 1898.

**H. P. Harms,**  
Auktionator.

## Logis

für einen anständigen jungen Mann.

**Giben,**  
Bismarckstraße 23 (Keller.)

## Zu vermieten

zum 1. Febr. eine 4räum. **Wohnung** mit Wasserleitung, abgeseh. Korridor. Preis Mk. 258. Zu erfragen

Börsenstraße 24, II. r.

## Bodenraum zu miethen gesucht

zur Aufbewahrung von Möbeln. Off. unter A. 100 an die Exped. d. Blattes.

**Zu vermieten** eine einfach möbl. **Dachstube** und **Kammer** an eine alleinsteh. Person. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Zu vermieten** zum 1. Februar oder später eine freundl. 5räumige **Stagenwohnung** mit allem Zubeh. Bismarckstr. 20, Parkring.

**Zu vermieten** eine **Oberwohnung.** Lonnbeich 56, II. l.

Habe zum 1. Febr. oder später eine **Bräun. Oberwohnung** zu vermieten. Dieder. Brunken, Sedan, Schützenstr. 9.

**Zu vermieten** in meinem neu erbauten Hause, Ecke Kaiser- und Oldenburgerstraße zum 1. Mai zwei 6räumige **Wohnungen** mit Gas-, Wasserleitung und BADEEINRICHTUNG, ferner ein großer **Laden** mit, auch ohne Wohnung, eine 4- und eine 5räumige **Wohnung.** **G. Betke, Kaiserstr. 2.**

**Zu vermieten** vom 1. Febr. d. J. eine **Wohnung** von 6 Zimmern mit BADEEINRICHTUNG, Balkon, Keller und Bodengelass. Göterstraße 11, I. r. l.

**Zu vermieten** mehrere 3- und 4räum. **Wohnungen** mit allen Bequemlichkeiten zum 1. Februar oder später.

**C. Vashin, Böttcher,** Theilen- und Mischertichstr.-Ecke.

**Zu vermieten** auf gleich oder später eine 5räumige **Stagenwohnung** mit Wasserleitung und sämtlichem Zubehör. Noonstraße 110.

Ein noch gut erhaltener **St.-Ofen** zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu verkaufen** 15-20 000 Pfd. **Stedrüben.** **G. J. Reents Bwe.,** Noorsum bei Sillenstede.

Habe **3 Schweine** zum Weiterfüttern zu verkaufen. **Arnds, Fedderwarden.**

**Zu verkaufen** ein **schöner Hühnerstall** mit gefügten Brettern, nebst Auslauf und Dach. Zu erfahren bei **Kohrbeck, Große Kajerne.**

**Gesucht** ein **Stundenmädchen.** **Kothes Schloß 89, 2. Et. l.**

**Gesucht** ein ordentliches **Stundenmädchen** für den Vormittag. **Müllerstraße 3, I. l.**

**Stundenmädchen** für ein kleines Kind sucht **Frau Ing. Kästner, Kaiserstr. 60.**

**Laufbursche** gesucht. **Louis Leeser, Bismarckstr.**

**Gesucht** auf sofort ein accurates nicht zu junges **Mädchen** für den ganzen Tag. **Margarethenstr. 6, pt. r.**

**Suche** zum 1. Februar eine **2. Dessertmamsell** für ein Hotel 1. Ranges nach Bremen gegen hohen Lohn. **Frau Kruse, Oldenburg, Steinweg 4.**

**Gesucht** auf sof. ein **Mädchen** für den Vormittag. **Hinterstraße 7.**

**Gesucht** auf sof. ein **Mädchen** für Nachm. **Neue Wilhelmshabenerstr. 3.**

**Gesucht** **Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).**

Waarenhaus

## B. H. Bührmann.

**Grosser Räumungs-**

## Ausverkauf

zu noch nicht dagewesenen Preisen.

## Ball-Stoffe

bedeutend unter Preis

## Kleiderstoffe

bis zur Hälfte des regulären Werthes, **Dieter** 50, 60, 75, 80, 100 Pf.

## Reinwollene Kleider- u. Blousen-Flanelle

in prima Qualität, früher 160 Pf., jetzt Meter 50, 80, 100 Pf.

**Kleider-Kattune** Meter 25 Pfg.

## Kinder-Kleidchen und Damenkonfektion

zu jedem annehmbaren Preis.

## Damen-Kapotten

Stück 20, 50, 75 Pf.

## Große Parthie Regen-Schirme

für Herren und Damen, prima Waare, Stück 60, 90, 125, 175 Pf.

## Herren-Winter-Palefots, Pelerinen-Mäntel, Anzüge

bis 10 Mark unter Preis.

## Heinr. Dirks

Hamburg, **Verbindungsbahn 4, Export- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.**

Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schutztruppe.

Specialität: Mess- u. Kantinen-Ausrüstung

Wer ertheilt **Unterricht** in der **Arithmetik.**

Offerten unter P. an die Exped. dieses Blattes.

Es empfiehlt sich den verehrten Herrschaften als **Krankenwärterin** **M. Culmann, Neubremen, Peterstr. 12.**

**Ein junges Mädchen,** in allen häusl. Arbeiten erfahr., jetzt in einem Geschäftshaus als Stütze d. Hausfrau, sucht zu Mai d. J. anderweitig ähnl. Stellung. Off. erbeten unter A. 26 postlagernd Jever.

**Bürgerl. Mittagstisch** zu haben. **G. Pille, Rathskeller.** Jeden Dienstag und Freitag: **Kartoffelpuffer.** **D. D.**

## Comptoireinrichtung.

Großer Herren-Schreibtisch, polirtes Comptoirpult, kleiner Tresen, Paktisch, Lagerborten, Brief- und Musterschrank, alles sofort und billig zu verkaufen.

**Robert Schultze,** Kaiserstraße 15.

## Filzfiltertrichter,

zum Leitungswasser klar filtriren, empfiehlt **F. Karkku, Hutmacher.**

Die Aufnahme des **Gruppenbildes** findet am **Sonntag, den 16. Januar,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Paik-Restaurant statt. Sämtliche ortsanwesenden Herren werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Ein Ausfall der Aufnahme findet nur bei Regenwetter statt.

## Marine-Verein

Prinz Adalbert Wilhelmshaven. **Generalversammlung** am **14. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,** im Vereinslokal.

**Tagesordnung:** 1. Erhebung der Beiträge. 2. Wahl für die statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder. 3. Verschiedenes.

## Der Vorstand. Beamten-Vereinigung

**Eintrittskarten** zum Sinfonie-Konzert des Musikcorps des II. See-Bataillons sind für die Mitglieder bei Herrn Sekretär **Wismann,** Noonstraße 75, und im **Werk-Speisehaus** zu haben.

## Der Vorstand. Unterstützungskasse der Mechaniker-Werkstatt der Kaiserl. Werft.

**Die General-Versammlung** findet Umstände halber nicht am Sonnabend, den 15., sondern am **Sonntag, den 16. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** bei **Loh** statt.

## Der Vorstand. Tanz-Unterricht

im Saale der „Burg Hohenzollern“

Mein Unterricht beginnt am **Freitag, den 14. Jan., Abends 8 1/2 Uhr.** Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

## H. von der Key.

Bin heute **Freitag** **Abend** mit frischem **Ross-Fleisch** **Altestraße Nr. 20.** **Sergull.**

## Tapeten

billiger als bei jeder auswärtigen Concurrenz bei **Gebrüder Popken** **Göterstraße 15.**

## Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Heute wurde uns ein gesunder **Junge** geboren. **Wilhelmshaven, den 12. Jan. 1898.** **Junge u. Frau, geb. Wiggers.**

## Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** beehren sich anzuzeigen **Lehe, den 12. Januar 1898.** **Lieutenant zur See Troje und Frau** **Marie Troje, geb. Rabbethje.**